



CZ PI Cíl 3 / Cel 3
2007. 2013



EVROPSKÁ UNIE / UNIA EUROPEJSKA
EVROPSKÝ FOND PRO REGIONÁLNÍ ROZVOJ / EUROPEJSKI FUNDUSZ ROZWOJU REGIONALNEGO
PŘEKRAČUJEME HRANICE / PRZEKRACZAMY GRANICE

Bulletin der Euroregion Silesia

September 2013 · Nr. 7



**Wir bewerten die 15 jährige
grenzüberschreitende Zusammenarbeit...**



**Das Beste von
Euroregion Silesia**



**Opava
und Racibórz**
die Hauptstädte der Euroregion



Die Vorrede der Vorsitzenden der Euroregion Silesia

Sehr geehrte Leser,

Nach einjähriger Pause bekommen Sie in die Hände nächstes Heft unseres Bulletins und gleich das spezielle Heft. Am 20. September 2013 vergehen 15 Jahre seit dem Abschluss des Vertrages über die Zusammenarbeit zwischen dem polnischen Zusammenschluss der Gemeinden der Oberen Oder und der Euroregion Silesia – CZ, die gemeinsam Euroregion Silesia bilden.

Euroregion, die zum Zweck der Unterstützung und Realisation der tschechisch-polnischen Zusammenarbeit in den Grenzgebieten des polnischen Schlesiens und tschechischen Schlesiens und Mähren errichtet wurde, konzentrierte sich nach dem Beitritt der beiden Länder zur EU und zum Schengen-Raum vor allem auf die Entwicklung der Partnerschaft mittels Gewährleistung der Unterstützung anderen Subjekten bei der Schöpfung von europäischen Mitteln. Dank der Eingliederung der beiden Hauptstädte der Euroregion – Opava und Racibórz und dank der bedeutenden Unterstützung aller übrigen Mitgliedgemeinden und Mitgliedstädte ist es gelungen, zusammen ein starkes personales und technisches Umfeld in Form von Sekretariaten zu schaffen, die fähig waren, die Aufgabe der Verteilung der europäischen Mittel in Zusammenarbeit und unter Aufsicht der Regionalen- und Regierungsinstitutionen zu erfüllen. Seit dem Jahre 1999 bekamen so die Annehmer dank der Euroregion Silesia über 7,7 Millionen Euro für Realisation fast 700 Projekte, die betrafen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Gemeinden und Städte, Schulen aller Stufen, Rettungsdiensten, Bibliotheken, Museen, Sportvereine, und vielen anderen. Schon seit ersten Jahren ihrer Existenz nimmt sich die Euroregion Silesia aktiv an der Tätigkeit der Tschechisch-polnischen Regierungskommission für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit teil. Ihre Aufgabe besteht darin, die Barrieren der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit nicht nur in dem Grenzgebiet zu beseitigen. Zurzeit beteiligt sich die Euroregion Silesia als Vertreter aller tschechisch-polnischen Euroregionen an der Vorbereitung des neuen Programmzeitraumes der Zusammenarbeit für die Jahre 2014-2020.

Mit Sicherheit können wir heute sagen, dass Euroregion Silesia nach 15 Jahren ihrer Tätigkeit ein stabiler und erfahrener Partner von vielen polnischen und europäischen Institutionen ist, die sich mit der Entwicklung der Zusammenarbeit in den Grenzgebieten beschäftigen. Anlässlich der Bilanzierung unserer bisherigen Tätigkeiten haben wir für Sie unser Heft vorbereitet, in dem wir an das Interessanteste und Bedeutendste in unserer Euroregion erinnern. Wir wünschen Ihnen angenehme Unterhaltung.

Prof. PhDr. Zdeněk Jirásek, CSc.

Bürgermeister der Stadt Opava
Der Vorsitzende des Rates
Euroregion Silesia – CZ

Miroslaw Lenk

Bürgermeister der Stadt Racibórz
Der Vorsitzende des Rates Zusammenschluss
der Gemeinden der Oberen Oder

Bulletin der Euroregion Silesia

Editor: Euroregion Silesia – CZ, Horní náměstí 69, 746 01 Opava, Tschechische Republik
Redaktion: Jana Novotná Galuszková, Iwona Paprotny, Leonard Fulneczek
Anschrift der Redaktion: Horní náměstí 69, 746 01 Opava, Tschechische Republik,
tel.: +420 553756220, e-mail: euroregion.silesia@opava-city.cz,
www.euroregion-silesia.cz

Übersetzungen: Karina Kurková, Olga Pavličková

Fotos: Archiv von Euroregion Silesia und seiner Mitglieder, Foto auf der Titelseite
Grzegorz Wawoczny

Lay-out: Pavel Bárta

Druck: Tiskárna Grafico s.r.o., Opava

Auflage: 1500 St. in tschechisch-polnischen Version, 300 St. in englisch-deutschen Version

Evidenznummer bei Kulturministerium der Tschechischen Republik: MK ČR E 21341

ISSN: 2084-0020

Kostenloser Ausdruck.

Die Nachrichten aus Euroregion Silesia

Die Premiere des Filmes „Richtung: Euroregion Silesia“

Am 18. September 2013 anlässlich des tschechisch-polnischen Treffens in Szymocice (Polen) bei der Gelegenheit des 15. Jubiläums der Gründung von Euroregion Silesia wird der neue Film mit dem Titel „Richtung: Euroregion Silesia“ seine Premiere haben. Nach der Premiere können Sie den Film auf den Internet-Seiten unter www.euroregion-silesia.pl und www.euroregion-silesia.cz sehen.

Die Sitzung der Tschechisch-polnischen Regierungskommission für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Vom 22. bis 23. Oktober findet schon die XIX. Sitzung der tschechisch-polnischen Regierungskommission für grenzüberschreitende Zusammenarbeit statt. Diesjährige Sitzung findet in der Hauptstadt des polnischen Teils von Euroregion Silesia in Racibórz statt. Die näheren Informationen über die Regierungskommission inklusiv Protokolle von der Tagung stehen unter www.euroregion-silesia.cz zur Verfügung.

Die Realisation des Projektes EUREGIO PL-CZ setzt fort

Das gemeinsame dreijährige Projekt aller sechs tschechisch-polnischen Euroregionen mit dem Titel „EUREGIO PL-CZ“ setzt in seiner Realisation fort. Außer der Studienaufenthalte in zwei von diesen Euroregionen wird im Jahre 2013 die Teilnahme und Präsentation an der Jahreskonferenz der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen in v Liège (Belgien) und Studienreise in französisch-belgischer Euroregion West-Vlaanderen / Flandre – Dunkerque – Côte d'Opale geplant und dann vor allem auch intensive Arbeit an der Analyse der Probleme der tschechisch-polnischen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die eine von Ergebnissen dieses Projektes sein sollte. Mehr Informationen über dieses Projekt und über Euroregionen des tschechisch-polnischen Grenzgebietes kann man auf den gemeinsamen Seiten unter www.euroregions.org finden, die im Rahmen des Projektes gebildet wurden.

Die gemeinsame Karte der tschechisch-polnischen Euroregionen

Im Rahmen des Projektes „EUREGIO PL-CZ“ erschien die erste gemeinsame Karte von tschechisch-polnischen Euroregionen. Diese Karte in der tschechischen, polnischen und englischen Version mit dem Titel „6+1 Tag in tschechisch-polnischen Euroregionen“ soll zur Verbreitung der Informationen über Euroregionen beitragen und soll auch tschechisch-polnisches Grenzgebiet als interessantes touristisches Ziel vorstellen. Diese Karte steht jedem in einzelnen Euroregionen bei Sekretariat kostenlos zur Verfügung.

Strategie der Entwicklung der Euroregion Silesia für den Zeitraum 2014-2020

Am Anfang dieses Jahres begann man mit der Realisation des Projektes mit dem Titel „Strategie der Entwicklung der Euroregion Silesia für den Zeitraum 2014-2020“. Ziel des Projektes ist die Bildung der Bedingungen zur systematischen Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet Euroregion Silesia in dem Zeitraum ab 2014 und zwar auf dem Grunde des historisch ersten strategischen Dokumentes der Euroregion.

Von Phare CBC bis zum Ziel 2

Am 13. Juni 2013 fand in Opava (CZ) tschechisch-polnisches Treffen mit dem Titel „Von Phare CBC bis zum Ziel 2“ statt. Ziel dieses Treffens war es, anlässlich von 15 Jahren der Euroregion Silesia bisherige tschechisch-polnische Zusammenarbeit in dieser Euroregion und Nutzung des „Fonds für kleine Projekte“ zur Realisation der grenzüberschreitenden Projekte zu bewerten. Es kam auch zur Bewertung der erfolgreichsten Projekte und ihrer Autoren aus dem Gebiet der Euroregion Silesia vom Programm Phare CBC bis zum jetzigen Programm. Beim Treffen kam auch zur Werbung des neuen Programms der tschechisch-polnischen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, das in dem neuen Zeitraum 2014-2020 ein Bestandteil des Ziels 2 der EU Kohäsionspolitik sein wird.

Euroregion Silesia 1998 - 2013 - 2028

oder Ab origine...

Feuilleton (vom Französischen *feuilleton*) bezeichnet eine spezifische publizistische Gattung, die witzig ein anscheinend unbedeutendes aber interessantes Thema behandelt und die alltäglichen Sachen in einem neuen Licht zeigt, dabei ist der Autor sehr subjektiv und schöpft von eigenen Erlebnissen.

September 1998

Also es ist mir trotzdem gelungen! Ich habe eine neue Arbeit – ab heute arbeite ich als Sekretärin des tschechischen Teiles der EUROREGION SILESIA! Ich weiß zwar nicht genau, was diese „Euroregion“ eigentlich ist, es klingt jedoch gut, nicht wahr? Ich habe zwar ein bisschen Angst, dass ich die einzige Arbeitnehmerin sein wird und weiß nicht genau, was man von mir erwartet, aber vielleicht sagt es mir jemand. Und es soll zu uns ein polnischer Teil jenseits der Grenze gehören. Also dort war ich noch nie, obwohl ich im Grenzgebiet mein ganzes Leben lang wohne. Wie komme ich eigentlich dorthin? Den Passport habe ich, aber ich weiß nicht, ob es hier in der Nähe einen Grenzübergang gibt. Man sagte, dass bei dem polnischen Sekretariat eine nette Frau Urszula arbeitet. Werden wir uns verstehen, wenn ich nicht polnisch sprechen kann? (Danach fragte die Kommission nicht, als ich mich um diese Stelle bewarb. Ich kann nur englisch und russisch, aber polnisch verstehe ich nur wenig und sprechen kann ich gar nicht!) Mit dem Büro muss ich auch was machen. Es ist hier leer und abgenutzt – ein alter wackliger Tisch, unbequemer Stuhl, alter Computer... Um Gottes Willen, wo ist das Telefon? Es gibt hier kein! Und Internetanschluss gibt es hier auch nicht! Es macht nichts, ich werde mutig sein, ich weiß mir helfen. Ich fliehe doch nicht an dem ersten Tag, weil ich nicht weiß, was „Euroregion“ ist und was ich machen soll, wie ich von uns an die andere Seite der Grenze komme, weil ich nicht polnisch kann, weil das Büro eher als Lager mit dem alten Trödelware aussieht und weil jegliche Verbindung mit der Welt fehlt! Ich hoffe, morgen wird es besser sein...

September 2013

Ich sitze in einem neuen klimatisierten Büro, neben arbeiten fleißig meine Kollegen, wie von Ferne klingeln die Telefone und während ich meinen Vormittagskaffee trinke, erinnere ich daran, wie es eigentlich anfing. Ich erinnere an Urszula und unser erstes Treffen vor 15 Jahren. Was macht sie wohl jetzt? Ich weiß eigentlich nicht, warum sie sich entschied, mit der Arbeit in Euroregion zu enden. Ich meine, wir haben uns gut verstanden, auch wenn mein polnisch nicht gut war und sie konnte tschechisch gar nicht. Wir haben viel Gemeinsames erlebt und geschafft. Es sind schon mehrere Jahre, als ich sie zum letzten Mal gesehen habe und nur eine große Vase erinnert mich an sie. Ich sehe sie immer, wie sie zur Sitzung der Euroregionalen Kommission kam und in einer großen Kiste diese gläserne Pracht als Hochzeitsgeschenk für mich brachte. Es rührte mich sehr. Ich meine, ich habe damals begriffen, dass die grenzübergreifende Zusammenarbeit nicht nur gemeinsame Lösung von Problemen, Projekte oder viele Verhandlungen sind, aber dass es sich vor allem um Beziehungen und Freundschaften unter den Leuten an verschiedenen Seiten der Grenze

handelt. Das Leben ging weiter und heute habe ich eine neue Kollegin und Freundin – Daria. Wir verstehen uns gut. Mein Polnisch ist schon ganz gut und Daria lernt tschechisch. Wir verstehen uns, auch wenn Daria viel jünger ist. Wir sind wie Schwestern – wir streiten manchmal, eine möchte über andere obsiegen, dann jedoch bedenken wir, dass eine ohne andere nicht sein kann (nicht arbeiten) und söhnen wir uns aus. Und auch andere Kollegen aus dem polnischen Sekretariat sind eigentlich nett. Sie sind dort viele, also manchmal verwechsle ich ihre Namen, aber ich glaube, sie sind mir deswegen nicht böse. Sie wissen, dass ich wirklich viele Sorgen habe. Und deshalb zurück an die Arbeit, sonst schaffe ich das alles heute nicht! Ich muss mir noch das Protokoll aus der letzten Tagung der euroregionaler Kommission ansehen, ich muss die Lieferung von neuen Computern für unser Büro erledigen (ich soll auch ein neues Notebook kaufen), ich habe paar Meetings und dann fahre ich nach Polen zu Daria, damit wir Pläne für nächsten Monat besprechen können. Per Skype ist das nicht optimal, ich werde es lieber mit ihr persönlich verhandeln und dabei trinken wir einen guten Kaffee. Heute komme ich nach Hause wahrscheinlich erst am Abend. Vielleicht wird es morgen wieder besser sein...

September 2028

Heute Morgen konnte ich schwer aufstehen, gestern waren wir mit den Kollegen aus anderen Euroregionen lange wach. „Du bist einfach nicht mehr die jüngste“, sage ich mir, wenn ich in den Spiegel gucke. Dann ermahne ich mich beim Andenken an Wenzel, der in der benachbarten Euroregion bis zu seinem 80.sten Lebensjahr arbeitete. „So alt bist du noch lange nicht, auch wenn du schon Rentenanspruch hast. Also stöhne nicht und mach dir an die Arbeit!“ Ich muss aber zugestehen, dass in meinem Alter und nach 30 Jahren in einer gleichen Arbeit eile ich dorthin nicht mehr so begeistert wie früher. Mache ich keinen Fehler, dass ich mich während der ganzen Zeit für keine Änderung entschied? Hatte diese meine ganze Bemühung einen Sinn? Ja, ich kann sagen, dass ich dabei war, als wir mit den ersten europäischen grenzüberschreitenden Programmen anfangen, als wir zur EU beitraten, als wir damals wortwörtlich Hand in Hand mit Daria und Wenzel um frostige Mitternacht in den Schengen-Raum symbolisch beitraten, als wir unsere Euroregion in eine Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit änderten (wir stritten uns damals aber darum, in welchem Land ihr Sitz sein sollte, lieber nicht daran erinnern!) als endlich die Krise von Eurozone endete und beide unsere Länder ihr Bestandteil wurden... ja, dabei war ich, aber hatte ich persönlich Verdienst, dass es jetzt unter Tschechen und Polen so gut funktioniert? Die Medaille, die ich vor 20 Jahren vom Ministerium für mein persönliches Engagement zur Entwicklung der tschechisch-polnischen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erhielt ist schon ein bisschen veraltet und keine andere mehr erhielt ich. Aber doch! Schöne Medaille zu meinem 60.sten Geburtstag erzeugte mir vor kurzem mit eigenen Händen Daria. Es sind schöne Erinnerungen, aber ich fühle mich wirklich müde. Und Morgen wird es nicht mehr besser sein...

.....
Mit einem Freund an der Seite ist kein Weg zu lang.

Japanisches Sprichwort
.....



Opava und Racibórz



die Hauptstädte der Euroregion Silesia



Schlesisches Landesmuseum in Opava (Troppau) wurde im Jahre 1814 gegründet und ist das älteste Museum in der Tschechischen Republik. Es überholte so auch Gründung vom Nationalmuseum in Prag.

Die Euroregion SILESIA entstand im Jahre 1998 als Vereinigung der Selbstverwaltungen der bedeutendsten Städte in dem tschechisch-polnischen Grenzgebiet – Opava (deutsch Troppau) und Racibórz (deutsch Ratibor). Es war ganz natürlich, weil beide Städte Jahrhunderte lang wirtschaftliche, politische und kulturelle Zentren dieses Teils des Schlesiens waren.

Die Stadt Troppau liegt am Zusammenfluss der schlesischen Flüsse Oppa und Mohra. Die älteste schriftliche Nachricht über Troppau, an der Kreuzung der Geschäftswege liegende Ortschaft, stammt aus dem Jahre 1195. Ungefähr 35 km nordöstlich von Troppau liegt Ratibor. Erste schriftliche Nachricht über Ratibor an der Oder stammt aus dem Jahre 1108. Wahrscheinlich gab es jedoch beide Städte schon viel früher.

Troppau wurde zur Stadt im Jahre 1224 und Ratibor im Jahre 1217 erhoben. Schon in dieser Zeit hatten beide an den südlichen Rändern von Schlesien liegende Städte eine große Bedeutung. Trotz ähnlicher historischer Erfahrungen – Einfall der Mongolen im 13. Jahrhundert und folgende Besiedlung der Ansiedler aus Westen – haben sich beide Städte politisch anders entwickelt. Im 13. Jahrhundert gab es schon getrennte Fürstentümer – Troppau- und Ratibor. Fürstentum Troppau wurde als ein Lehen der Krone Böhmen unterstellt, aber Fürstentum Ratibor war ein Bestandteil des Königreiches Polen, das in regionale Fürstentümer geteilt wurde. Bis zum heutigen Tage gibt es historische aus dieser Zeit stammende Objekte. In Ratibor können wir außer anderem die St. Thomas Becket Burgkapelle (Bischof von Cantenbury) bewundern. Sie wurde

am Ende des 13. Jahrhunderts als Votum zur Beendigung des Streites zwischen Breslauer Bischof Thomas und Herzog Heinrich der Gerechte gebaut. Diese Kapelle wird nicht umsonst als Perle der oberschlesischen Gotik genannt, sie ist zur Zeit rekonstruiert und gehört zusammen mit schon rekonstruiertem Piasten-Schloss zu den interessantesten historischen Sehenswürdigkeiten in Ratibor. Zu den Sehenswürdigkeiten, die aus der gleichen Zeit stammen, gehört auch die Konkathedrale Mariä Himmelfahrt in Troppau. Die Kathedrale wurde von den Brüdern des Deutschen Ordens Jungfrau Maria von Jerusalem erbaut und ist eine Perle der gotischen Architektur. Der Deutschritterorden, was vielleicht manche nicht wissen, gibt es bis heute und Troppau die zusammen mit Prag im Jahre 1204 Sitz von den ersten Kommenden wurde, ist heute Sitz vom Provinzial des Ordens für Böhmen, Mähren und Schlesien.

Seit dem Jahre 1327, wenn Herzog von Ratibor Leszek (Lestko) dem böhmischen König Johann von Luxemburg huldigte, gehörte Ratibor zusammen mit ganzem Fürstentum der Krone Böhmen. Und so gehörten Troppau und Ratibor nächste 415 Jahre, bis zum Jahre 1742 zu einem Staat – zu Königreich Böhmen, das ein Bestandteil vom Heiligen Römischen Reiches unter Regierung von Habsburger war. 1742 nach dem verlorenen Preußisch-österreichischen Krieg wurde Troppau zur Hauptstadt sog. Österreichischen Schlesiens und zugleich Sitz den Behörden und Landverwaltung, inzwischen Ratibor wurde ein Bestandteil von Preußen. Seit der Zeit entwickelten sich beide Städte in verschiedenen Staaten.



Am Rande der Stadt Racibórz (Ratibor) befindet sich Arboretum der Mährischen Pforte.

19. Jahrhundert bedeutete für beide Städte die Zeit der dynamischen Entwicklung. Die Einwohnerzahl stieg, die Industrie entwickelte sich. Bis Ende des Jahrhunderts hatte Troppau mit Ratibor gute Verkehrsverbindung – es gab eine neu gebaute Straße und seit dem Jahre 1895 auch Eisenbahn, die es heute nicht mehr gibt. 20. Jahrhundert charakterisierten Kriege, die tragische Folgen hatten und hauptsächlich in dieser Region bedeutete dies mehrmals Änderung der Staatsgrenzen. Das Ende des 2. Weltkriegs bedeutete riesige materielle Verluste und Senkung der Einwohnerzahl in beiden Städten.

Heute sind beide Städte attraktiv nicht nur für ihre Einwohner aber auch für die Besucher. Jetziges Troppau ist ein bedeutendes kulturelles Zentrum der Region. Seit dem Jahre 1805 gibt es hier Schinesisches Theater, das den Interessenten ein breites Repertoire wie gute Schauspiele, Opern, Operetten und Musicals anbietet. Es gibt hier ein Schinesisches Landesmuseum, das in dem Jahre 1814 errichtet wurde und es ist das älteste Museum in der Tschechischen Republik. Es gehört zu den bekanntesten Institutionen in der Republik (naturwissenschaftliche und historische Exposition, die dem Schlesien sowie der Entwicklung des Lebensstils und der Kunst von Gotik in die Gegenwart gewidmet ist).

Hohes Niveau erreicht Troppau auch in Schulwesen. Im September 1991 entstand Schinesische Universität, sie ist bestimmte Fortsetzung der Jesuitenschule, sie war hier in den siebziger Jahren des 17. Jahrhunderts. In der Stadt gibt es auch viele Sehenswürdigkeiten – Kirchen, Kloster und Paläste. Zu den ältesten noch erhaltenen Denkmälern gehört schon erwähnte Konkathedrale Maria Himmelfahrt, Franziskanerkirche und Kloster und Heiligegeistkirche, die vor dem Jahre 1269 gebaut und im 18. Jahrhundert im barocken Stil erbaut wurde. Es gibt dort Graben der Troppauer Fürsten der Premysliden-Dynastie. Man sagt, dass hier im Jahre 1636 auch der polnische Alchemist Michal Sędziwój begraben war. Zu weiteren Sehenswürdigkeiten gehören Barocke Stadtpaläste aus dem 18. Jahrhundert Sobek- und Blücherpalast, dann auch barocke St. Adalbert-Kirche aus den Jahren 1676 – 1681, ursprünglich Jesuitenkirche. Die Kirche grenzt an das alte Gebäude, heute hat dort seinen Sitz Landesarchiv. In Troppau gibt es viel Grüne und die Einwohner kümmern sich um ihre Stadt. Interessantes historisches Zentrum ist mit großen Palmen geziert und man kann dort Prag-Klima fühlen, es ist ein Platz zur Beruhigung und zum Nachdenken. Interessant kann auch sein, dass in Troppau Trolleybusse fahren.

Ratibor gilt als starkes wirtschaftliches und Handelszentrum mit langjähriger Tradition in Maschinenbau, Chemie-, Möbel- und Nahrungsmittelindustrie.

Die Stadt bemüht auch um gutes Niveau in Bildung und Kultur. Dank vielen verschiedenen Kulturveranstaltungen in der Stadt und umliegenden Gemeinden ist das Angebot an Freizeitaktivitäten sehr bunt. Bedeutend ist Ratiborer Museum, in dem Sie sich außer anderem eine 2800 Jahre alte Mumie einer Ägypterin ansehen können, da finden Sie auch alte Zahnpraxis und viel Interessantes von der Geschichte der Stadt und Region. Auch architektonische Sehenswürdigkeiten fehlen nicht.

In Ratibor gibt es viel Grüne. Ein Netz von schon existierenden und ständig neu bestehenden Radwegen, Arboretum der Mährischen Pforte, Naturschutzgebiet Łęczok unweit von Ratibor und Grenzmäander der Oder bieten viele Freizeitmöglichkeiten in der Natur an.

Die Stadt unterstützt die Sportentwicklung – schon viele Jahre sind die Clubs erfolgreich im Kampf, Schwimmen und auch weiblichen Fußball. Zu den starken Seiten dieser Stadt

gehören ihre Traditionen auf dem Gebiet des Hochschulwesens. Seit dem Jahre 2002 wirkt hier Staatliche Hochfachschnule. Gerade diese Schule schloss im Juli 2012 einen offiziellen Vertrag mit Schlesischen Universität in Troppau über Zusammenarbeit ab. Dieser Vertrag zeugt von zahlreichen Beispielen der Zusammenarbeit zwischen Troppau und Ratibor. Die Zusammenarbeit, die sich ständig entwickelt und die das Niveau der Städte und einzelner Institutionen und selbst die Einwohner stärkt. Die Schulen, Sportvereine, Kulturvereine und andere Institutionen die zusammenarbeiten, helfen so der Annäherung der beiden historischen Städte auch wenn sie an verschiedenen Seiten der Grenze liegen. Die Lage der Hauptzentren der Euroregion - Troppau und Ratibor - an der Grenze bestimmt sie zur Zusammenarbeit voraus. Es ist notwendig zu wissen, dass von dem Niveau und der Qualität dieser Zusammenarbeit zukünftig die Entwicklung der ganzen Euroregion Silesia abhängt.



In dem Gebäude des historischen Stadtturmes, der die Dominante von Opava (Troppau) bildet, hat seinen Sitz Magistrat der Stadt und tschechischer Teil der Euroregion Silesia.



15 Jahre der Euroregion Silesia



Euroregion Silesia, wie schon der Titel souffliert, knüpft an gemeinsame Geschichte des Tschechischen und Polnischen Schlesiens, das bis zum Jahre 1742 gemeinsames Gebiet der österreich-ungarischen Monarchie war. Nach dem verlorenen Krieg mit dem preußischen König Friedrich II fiel der größere Teil von Schlesien dem Preußen und neu gebildete Grenze verlangsamte und später ganz stoppte die Entwicklung der gemeinsamen Kontakte. Dieses Gebiet vereinigte nicht einmal das Ergebnis des 2. Weltkriegs – Oberschlesien wurde Bestandteil von Polen und tschechisches Schlesien gehörte zur Tschechischen Republik. Obwohl beide Länder nur „grüne Grenze“ teilte, war Grenzgebiet gründlich bewacht und Grenzüberschreitung war möglich an den Stellen, wo die offiziellen Grenzübergänge waren, und die waren wenige. Auf dem Gebiet der heutigen Euroregion Silesia war zu dieser Zeit sogar kein. Zur Erneuerung der Kontakte an beiden Seiten der Grenze und zur Entwicklung grenzüberschreitenden Zusammenarbeit kam in beiden Ländern erst nach den demokratischen Änderungen im Jahre 1989.

Den Höhepunkt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in tschechisch-polnischem Grenzgebiet stellte die fortschreitende Entwicklung der Euroregionen im Laufe 90. Jahre des 20. Jahrhunderts dar. Euroregion Silesia, die im September 1998 gegründet wurde, ist einer der jüngsten. Indem bei der Gründung der Euroregion Silesia nur ein paar Städte und Gemeinden auf der tschechischen und polnischen Seite waren und personales oder technisches Umfeld minimal war, zählt heute Euroregion Silesia fast achtzig Mitglieder, hat zwei starke Sekretariate, tschechisches

in Troppau und polnisches in Ratibor. Zurzeit beschäftigen sich die Organe der Region mit der Möglichkeit, nationale Vereine, die Euroregion bilden, in einen Rechtsträger zu verbinden – Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit nach entsprechenden Verordnungen des Europäischen Parlaments und Europarates.

Statistische Angaben über Euroregion Silesia zum 01. Januar 2013

EUROREGION SILESIA	Tschechischer Teil	Polnischer Teil	Insgesamt
Fläche in km ²	1 240	1 500	2 740
Einwohnerzahl in Tausend	496	282	778
Anzahl der Mitgliedsgemeinden	57	19	76
Betroffene Bezirke/Woiwodschaft	Mährisch-Schlesische Region	Woiwodschaft Schlesien Woiwodschaft Oppeln	3
Verwaltungssitz	Opava [Troppau]	Racibórz [Ratibor]	2

Das Beste von Euroregion Silesia

Die größte Stadt

Die größte Stadt in Euroregion Silesia ist Stadt Ostrava (Ostrau), das mit 300 tausend Einwohnern auch drittgrößte Stadt in der Tschechischen Republik ist. Ostrau ist eine Stadt, dem gelingt es, seine Gestalt vom industriellen Zentrum in eine moderne Metropole voll von Leben zu ändern. <http://www.ostrava.cz>

Das älteste Museum

Das älteste Museum auf dem Gebiet der Tschechische Republik ist Schlesisches Landesmuseum in Opava (Troppau), eröffnetes schon im Jahre 1814. Es bietet den Besuchern sechs Expositionsgebäude und Areale an. In dem Hauptgebäude kann man dank ständiger historisch-naturwissenschaftlichen Exposition mit der Geschichte von Schlesien bekannt machen. <http://www.szm.cz>

Das schönste Schloss



Zu den schönsten Schlössern in Euroregion Silesia gehört das Schloss in Hradec nad Moravicí (Grätz)

Zu den schönsten Schlössern in Euroregion Silesia gehört das Schloss in Hradec nad Moravicí (Grätz), dessen Geschichte in die Vorzeit greifen. Grätz war eine Grenzfestung und der Sage nach, traf sich hier der Bratzug der Tochter des böhmischen Fürsten Boleslav I. Dubrawka mit dem Zug ihres ersten Ehemannes dem Fürsten Mieszko I. Den Schlosskomplex bilden das Weiße Schloss mit reichen Interieuren, das Rote Schloss mit Hotel, Restaurant und vor allem großen Konzertsaal. Lohnenswert ist auch der Spaziergang in dem wunderschönen Schlosspark. <http://www.zamek-hradec.cz>

Das am besten erhaltenes Zentrum der Stadt

Das am besten erhaltenes Zentrum der Stadt in Euroregion Silesia hat die Stadt Nový Jičín (Neutitschein). Das Zentrum bildet ein einzigartiger quadratischer Platz mit vielen historischen Häusern und Laubengängen auf allen vier Seiten des Platzes. Ein Teil des historischen Kernes ist auch Schloss Žerotínský zámek, in dem Museum siedelt. <http://www.novy-jicin.cz>



Das am besten erhaltenes Zentrum der Stadt in Euroregion Silesia hat die Stadt Nový Jičín (Neutitschein).

Der ausgedehnte Campus der Universität

Der ausgedehnte Campus der Universität in der Tschechischen Republik (und einer der größten in Mitteleuropa) hat die Bergbauhochschule – Technische Universität in Ostrava (Ostrau). In den Fakultäten an dieser Universität studieren mehr als 23 Tausend Studenten. Als einzige Universität in der Tschechischen Republik hat sie eigenes Observatorium und Planetarium. <http://www.vsb.cz>

Der größte Stollen

Der größte Stollen auf dem polnischen Gebiet der Euroregion Silesia befindet sich in Wodzisław Śląski. Es geht um Komplex von Übungs-Grubenbauten, die sich einige Meter unter dem Erdboden befinden. Aus der Sicht der Struktur und Ausstattung imitiert den Untergrund des Bergwerkes. <http://sztolnia.wodz.pl>

Gespentisches Museum

Das Museum für Horror in dem Schloss Wojnowice bietet unvergessliche Erlebnisse an. Die Atmosphäre des alten Schlosses und die gespenstige Exposition sichert für jeden bestimmte Portion von Adrenalin. <http://www.muzeumhorroru.pl>

Das schönste Rathaus

Das schönste Rathaus in dem polnischen Teil der Euroregion Silesia ist Rathaus in Głubczyce. Erste Erwähnung von ihm stammt aus dem Jahre 1383. Heute ist auf dem Rathausurm eine Aussicht, von wo man die schöne Oppelner Landschaft bewundern kann. <http://www.glubczyce.pl>

Die wärmste Insel der Attraktionen



Eine tropische Insel in Marklowice ist ein schöner Platz zur Erholung und Relax

Eine tropische Insel in Marklowice ist ein schöner Platz zur Erholung und Relax und für die Kinder ein Platz, wo sie sich austoben können. In dem Areal finden Sie auch Skatepark, Fitnesszentrum, Brunnen, Spielplatz und vieles Andere. <http://gmina.marklowice.pl/start.html>

Der interessanteste Park

Arboretum der Mährischen Pforte bietet eine Vielfalt von Pflanzen, Pilzen und Tieren an. Es befindet sich am östlichen Rand der Stadt Racibórz (Ratibor) und nimmt eine Fläche von 162 ha des Waldes Obora ein. Neben der herrlichen Waldlandschaft finden Sie hier auch andere Attraktionen – verzauberten Garten, Gesundheitsweg, Lehrpfade, Kinderspielplätze, Sitzplätze und Mini Zoo. <http://www.arboretum-raciborz.pl>



Die Fonds für kleine Projekte in Euroregion Silesia

„Die Fonds für kleine Projekte“ bedeuten einen unteilbaren Bestandteil der Programme der EU, die zur Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bestimmt sind. Sie dienen der Finanzierung der kleinsten Projekte, vor allem dieser, die nicht als Investitionsprojekte aufgefasst werden.

Schon seit dem ersten Programm Phare CBC Tschechische Republik – Polen 1999 wurde ein Teil der Finanzmittel in sog. „Gemeinsamen Fonds für kleine Projekte“ abgezweigt. Diese Mittel wurden zur Finanzierung der nicht Investitionsprojekte wie z.B. „people-to-people“ bestimmt. Mit Erhebung dieser Mittel wurden die Euroregionen beauftragt. Obgleich die Euroregion Silesia in dieser Zeit zu den jüngsten Euroregionen im tschechisch-polnischen Grenzgebiet ohne größere Erfahrungen mit der Einführung der Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gehörte, erworben auch ihre Sekretariate Vertrauen bei den verantwortlichen Ministerien und bekamen die Aufgaben in diesem Fonds. Für die Projekte im Rahmen des Gemeinsamen Fonds für kleine Projekte des Programms Phare CBC 1999-2003 wurde für beide Seiten 900 Tausend Euro abgezweigt. Der Euroregion gelang es, dieses Geld in 135 kleine Projekte zu verteilen. Im Laufe der Realisation dieser Jahresprogramme Phare CBC gewann Euroregion Silesia viele Erfahrungen und gleichzeitig erwarb sich guten Ruf als fleißiger und zuverlässiger Partner.

Nach dem Beitritt der Tschechischen Republik und Polen zur EU im Mai 2004 konnten sich beide Länder der Initiative INTERREG IIIA anschließen, die für Mitgliedländer bestimmt wurde und dank dem vorigen Erfolg des Gemeinsamen Fonds für kleine Projekte wurde wieder zur Bestandteil des tschechisch-polnischen Programms der Fonds für kleine Projekte diesmal unter dem Namen der Mikroprojekte-Fonds. Die Euroregionen wurden dank der schon von vorigen Jahren erworbenen Erfahrungen wieder mit der Verwaltung des Mikroprojekte-Fonds beauftragt, wobei die für Fonds bestimmte Allokation in der Höhe von 5,1 Mio. Euro (15 % von

allen Finanzmitteln des Programms INTERREG IIIA Tschechische Republik – Polen) verteilt wurde, und zwar nach der Größe des Gebietes, das von einzelnen Euroregionen verwaltet ist, und jeder einzelne Euroregion trug Verantwortung für richtige Nutzung dieser Mittel auf diesem Gebiet. Die Gesamtsumme für Euroregion Silesia war ähnlich wie in Phare CBC – 897,50 Tausend Euro – und es ist gelungen, diese Mittel auf beiden Seiten der Euroregion fast hundertprozentig auszuschöpfen.

Im April 2008 begann Euroregion Silesia mit der Realisation des gegenwärtigen Mikroprojekte-Fonds, der ein Teil des Operationsprogramms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Tschechische Republik – Polen 2007 – 2013 ist. Dieses Programm gehört zu den größten bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. In diesem Programm bildet Fonds 20 % der ganzen Allokation des Programms, was Finanzmittel der EU in der Höhe von fast 43,9 Mio. Euro darstellt. Von dieser Summe wurden für Euroregion Silesia 6,9 Mio. Euro abgezweigt, davon 5,9 Mio. Euro für „Mikroprojekte“, die in diesem Programm Projekte mit maximaler Dotierung 30 Tausend Euro darstellen.

Rekapitulation des „Fonds für kleine Projekte“ in Euroregion Silesia in dem Zeitraum 1999 - 2013

Programm	Allokation für Projekte	Anzahl der genehmigten Projekte
Phare CBC CZ-PL 1999 - 2003	901 800 EUR	135
INTERREG IIIA CZ - PL 2004-2006	897 551 EUR	147
Operationsprogramm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit CZ-PL 2007-2013	5 918 550 EUR	413*
Insgesamt	7 717 901 EUR	695

*Stand zum 31.8.2013



Die Projekte zur Finanzierung aus dem Mikroprojekte-Fonds genehmigt sog. Euroregionaler Lenkungsausschuss der Euroregion Silesia, der aus 11 tschechischen und 11 polnischen Vertretern verschiedensten Institutionen auf dem Gebiet der Region besteht. Auch wenn Verhandlungsunterlagen dieses tschechisch-polnischen Ausschusses in beiden Sprachen vorbereitet werden, die Sitzungen finden ohne Dolmetscher statt. Nach vielen Jahren der Ausschusstätigkeit sind die Sprachbarrieren minimal, auch so ist aber die ganztägige Sitzung anspruchsvoll. Die letzte Sitzung fand im Juni 2013 in Ratibor auf der polnischen Seite der Region statt.

Bis zum August 2013 waren zur Finanzierung aus dem Mikroprojekte – Fonds in Euroregion Silesia mehr als 400 Projekte genehmigt. Im Unterschied zu vorigen Programmen Phare CBC und INTERREG IIIA geht es in diesem Programm nicht nur um Nichtinvestitionsprojekte, aber es auch um kleinere Investitionsprojekte, die sich auf kleine Infrastruktur des Fremdenverkehrs, auf Erneuerung des historischen Erbe oder auf Schutz und Sicherheit der Bürger auf dem Gebiet der Region konzentrieren.

Obgleich sich das Ende des Jahres 2013 nähert, endet der Mikroprojekte –Fonds in Euroregion Silesia noch nicht. Bis zum 16. September kann man in beiden Sekretariaten weitere Projekte vorlegen und falls bis Ende des Jahres weitere Ersparungen aus den beendeten Projekten entstehen, kann man noch eine Runde der Einnahme der Dotationsanträge erwarten. Der Fonds wird zum 30. Juni 2015 beendet, dann liegt die Euroregion dem tschechischen und polnischen Ministerium einen Schlussbericht über die Fondsrealisation vor.

Im Moment verläuft intensive Vorbereitung eines neuen tschechisch-polnischen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für den Zeitraum 2014 – 2020, das ein Bestandteil vom Ziel 2 Regionaler Politik

EU mit dem Namen „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ sein wird. In der Arbeitsgruppe für die Vorbereitung dieses neuen Programms hat ihre Vertretung auch Euroregion Silesia. Obwohl die Vorbereitung noch nicht lange am Ende ist, sind schon heute Änderungen bekannt, mit denen man in dem neuen Zeitraum rechnen muss. Zu den bedeutendsten gehört vor allem thematische Reduktion aller Programme, die sich auf kleinere Menge thematischen Prioritätsgebiete als bis heute konzentrieren müssen und zwar so, damit Programme in einzelnen Mitgliedsländern möglichst viel zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie mit dem Titel „Europa 2020“ beitragen. Welchen Einfluss werden solche Änderungen auf haben, ist bis jetzt noch nicht ganz klar. Der „Fonds für kleine Projekte“ sollte auch weiterhin ein Bestandteil des tschechisch – polnischen Programms sein. Hoffen wir nur, dass Beliebtheit solcher Finanzierung keine sinkende Tendenz haben wird und dass auch in dem neuen Zeitraum wird es möglich sein, viele schöne Projekte im Rahmen des Fonds zu realisieren.

Alle Informationen über „Fonds für kleine Projekte“ in Euroregion Silesia stehen zur Verfügung unter www.euroregion-silesia.cz, www.euroregion-silesia.pl und www.euroregion-silesia.eu

Beispiele der realisierten Projekte

Während der tschechisch-polnischen Sitzung der Euroregion Silesia im Juni 2013 wurden die interessantesten Projekte im Rahmen des Mikroprojekte-Fonds bewertet. Hier eine kleine Auswahl der Bewerteten...

In der Kategorie Das interessanteste Projekt für die jüngsten erhielt die Bewertung das Projekt mit dem Titel **„Sehe ich gut? – eine Vergleichsstudie der Qualität des Sehens bei den Kindern in den Kindergärten in Region Ratibor und Troppau“**. Wie schon der Titel vorsagt, das Projekt richtete sich an Qualität des Sehens der Vorschulkinder. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine Screening-Untersuchung bei fast 750 Kindern in den Kindergärten auf beiden Seiten der Grenze durchgeführt

Maminko, vidím dobře?

Na tuto otázku můžete dítěti odpovědět díky absolvování preventivního vyšetření zraku, které proběhne ve vaší školce v termínu

Vyšetření proběhne pomocí přístroje Plusoptix A09 bez rozkapání očí. Pomocí tohoto měření a doplňkových testů můžeme odhalit dioptrickou vadu, tupozrakost, skryté šilhání, zákal v optických prostředích oka.

Více informací najdete na: www.ostrovitd.webnode.cz
„VIDÍM DOBRĚ?“ srovnávací studie kvality vidění u dětí v mateřských školách v regionu Racibórz a Opava

mit Bearbeitung des Ergebnisses und Empfehlung für alle Eltern. Natürlicher Bestandteil war auch Aufklärung von Eltern der Kinder im Vorschulalter mittels von Flugblättern in der tschechischen und polnischen Version. Aufgrund der durchgeführten Untersuchungen wurden Statistik der Sehfehler bei den Kindern und auch eine Vergleichsstudie der Methoden der Diagnostik und Behandlung dieser Sehfehler in Tschechien und Polen bearbeitet.



Die Kategorie der Projekte für jüngste ergänzte die Kategorie Das interessanteste Projekt für älteste. In dieser Kategorie wurde absoluter Sieger das Projekt von zwei tschechischen und zwei polnischen Seniorenheimen mit dem Titel **„Mögen wir tschechisch oder polnisch sprechen – zusammen geht uns gut.“** Das Projekt entstand zum Zweck der Bereicherung des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Senioren, die in den Seniorenheimen leben. Weil Sozialpflege zu den Dienstleistungen gehört, deren Arbeiter oft von Burnout-Syndrom bedroht sind, wurden einige Aktivitäten dieses Projektes auch für die Arbeitnehmer dieser Institutionen bestimmt. Jeder Projektpartner verantwortete für Organisation von zwei Aktivitäten - davon einer für Senioren und anderer für Arbeitnehmer. Alle Aktivitäten waren gemeinsam, d.h. tschechisch – polnisch und für Klienten und Arbeitnehmer aller partnerschaftlichen Institutionen bestimmt.